



Vorfreude, schönste Freude

Wie sich Familie **Zähler** auf die **Ableseung vom 3. bis 27. November** vorbereitet

Was für Sie oder Ihren Vermieter Routine, manchmal auch lästige Pflicht, ist, gestaltet sich für die Messgeräte zum Fest. Für Ihren Blick auf die Verbrauchszahlen rüsten sie sich schon jetzt. Die **Lausitzer WASSER ZEITUNG** hat eine Zählerfamilie beleuchtet.

„Maxi, kämm dir endlich die Haare, die Zahlen sind doch sonst nicht zu sehen“, rüffelt Papa Zähler seinen Großen. „Ooooch, muss das sein? Es ist doch noch viel Zeit bis November!“, klingt Sohnmann genervt. „Ich habe auch schon den neuesten Schal probiert. Verlass Dich auf unsere Erfahrungen, das geht schneller, als du das Handy weglegen kannst. Stimmt's, Schatz?“ Keine Reaktion. Papa Zähler ruft: „Schaaatz?“ Jetzt flötet es von weiter weg: „Jaha, was gibt's denn? Ich suche nach einem passenden Lippenstift und kann die wasserfeste Wimperntusche nicht finden. Wenn **Anfang No-**



Collage: WAVE/Weser

vember die Ablesekarten angekommen sind, muss ich perfekt aussehen.“ Zählerpapas Ohren bekommen Besuch, er kann es kaum erwarten, seine herausgeputzte Frau zu sehen: „Diese Ableseung ist doch im-

mer wieder ein Fest.“ „Fest, Fest, Fest“, öffnet Mini, das Zählerbaby, krächzend nach. „Der Moment ist für uns viel zu schnell vorbei“, seufzt das Zählerfamilienoberhaupt. „Der intensive Blick auf die Zahlen, die wir akri-

bisch gezählt haben – himmlisch.“ Maxi hebt den Kopf und pustet die immer noch nicht gekämmte Haarsträhne aus dem Zählergesicht: „**Was machen die Menschen eigentlich mit unseren Zahlen?**“, will er wissen. „Die bekommt der WAV Elsterwerda. Auf der Ablesekarte ist so ein unordentlich ausgemaltes Quadrat ...“ – „Papa, das ist ein QR-Code!“ tadelt der Spross. „Oh, Danke, mein Sohn! Also: Diesen **QR-Code scannt man** mit seinem Smartphone, gelangt auf seine Daten beim Verband und trägt die Zählerstände da ein. Man kann das **auch auf der Website** machen. **Oder eine E-Mail schreiben.**“ Maxi grinst: „Und was ist mit denen, die das nicht können, so wie Du?“ Papa Zähler brubbelt: „Die müssen die Karte ausfüllen und zum Briefkasten bringen.“ In diesem Augenblick erscheint Mama Zähler. Selbst Zählerbaby Mini entfährt ein verzücktes „Wooooow!“

Was für SIE nach der Zählerableseung wichtig ist, lesen Sie in der LWZ-Winteraushgabe.

Spannende Einblicke

Wasserhahn auf – schon steht es zur Verfügung, das gute, wertvolle Trinkwasser. Wie machen die das beim WAV Elsterwerda? Und vor allem: WAS machen die Trinkwasserfachleute, damit es in bester Qualität das Wasserwerk verlässt? Den Weg unseres Lebensmittels Nr.1 – vom Brunnen bis zur Einspeisung ins Netz – zeigen die Mitarbeiter bei Erlebnisführungen durchs WAVE-Wasserwerk Oschätzchen. **Schnell anmelden** – unter 03533 4894-53 oder p.weser@wav-elsterwerda.de



Es ist wieder Pilzzeit und Pilszeit!

Der viele Regen im August ließ die Kappenträger von „essbar“ bis „Hände weg, giftig!“ in Massen aus den Waldböden schießen. Kein Wunder, schließlich bestehen die kleinen Ernährungswunder zu fast 94 Prozent aus Wasser. Sie enthalten kaum Kohlenhydrate, fast kein Fett, aber Ballaststoffe und Eiweiße, die lange satt machen. Also: Körbchen geschnappt und ab in den Pilzwald! Ein gut gemeinter Rat dazu: Sammeln Sie nur Exemplare, die Sie kennen. Oder tragen Sie sie zum Pilzberater (<https://wp.blp-ev.de/pilzberaterfinden>). Auf Pilzbestimmungs-Apps sollte man sich übrigens nicht immer verlassen.

Und der Herbst ist auch Pilszeit. Allerorten geht's hoch her bei Ok-

toberfesten. Das größte der Welt – gemessen an der Einwohnerzahl – findet übrigens in München an der Elster statt! Das knapp 20-Einwohner-Örtchen an der L60 zwischen Uebigau-Wahrenbrück und Langenaundorf lädt zum 20. Mal zu drei tollen Tagen mit Bier, tanzen, feiern, Live-Musik, Cocktails, Wein und vielen Leckereien ein.

29.09. – 01.10.2023
www.muenchner-oktoberfest.info

Ach ja: Zur Herstellung von einem Liter Bier werden übrigens 295 Liter Wasser benötigt.



Fotos (2): pixabay

EDITORIAL

Gesund durch den Herbst

Liebe Leserinnen und Leser,

der Sommer 2023 verließ uns meiner Meinung nach viel zu schnell. Ich hoffe, Sie haben trotzdem das Beste draus gemacht und die Zeit auch genießen können.

Für uns beim WAVE sind die warmen Monate immer Hoch-Zeit für Baumaßnahmen. Wo wir in diesem Jahr in die Versorgungssicherheit investiert haben – und bis Dezember weiter vorankommen wollen –, können Sie auf Seite 4/5 lesen.

Seit 1. September ist unser ehemaliger Auszubildender als Jungfacharbeiter für Abwassertechnik bei uns. Die Fachkräfte von morgen schon heute selbst auszubilden, ist unser Rezept für den gelungenen Generationswechsel im Verband. Schauen Sie sich den jungen Mann an auf Seite 4.

In der Hoffnung, dass uns der Winter nicht genauso schnell überrascht, wie der Sommer verging, sei an die Frostempfindlichkeit Ihrer Zähler erinnert. Sie wissen schon – warm einpacken!

Ich wünsche Ihnen einen gesunden, langen, farbenfrohen Herbst!

Ihr Maik Hauptvogel,
WAVE-Verbandsvorsteher



Foto: SPREE-PR

Wer hält künftig wie die Kanäle in Schuss?

Wird über die Auswirkungen des Klimawandels auf die Siedlungswasserwirtschaft diskutiert, liegt ein klarer Schwerpunkt – zumal in den Medien – auf dem Trinkwasser. Doch auch die weniger sichtbare Branchenfacette, das Abwasser, verlangt von Entsorgungsunternehmen hohe Aufmerksamkeit. Insbesondere, wenn der Durchfluss „extrem“ wird. Ganz abgesehen von den Nachwuchssorgen in der Rohrreinigung.

Hinter dem „Goldenen Kanaldeckel“ verbirgt sich eine Auszeichnung, die regelmäßig vom Institut für Unterirdische Infrastruktur verliehen wird. Das unabhängige und gemeinnützige IKT arbeitet praxis- und anwendungsorientiert an Fragen des unterirdischen Leitungsbaus mit Schwerpunkt Kanalisation. Sein „Oscar der Kanalbranche“ würdigt individuelle Leistungen in Entsorgungsunternehmen, mit Hilfe derer die Bedeutung der Kanalisation ins öffentliche Bewusstsein rückt. Zuletzt errangen den Preis mehrfach Projektideen der Überflutungsvorsorge (Starkregen) und der Vermeidung von schädlichen Schwefelwasserstoffen. Denn genau das sind die beiden Herausforderungs-Pole im Untergrund: zu viel und zu wenig Durchfluss!

Kaum noch Nachwuchs und Druck durch den Klimawandel

Auf dem „Deutschen Tag der Kanalreinigung 2023“ diskutierten daher die Teilnehmer in Bochum im Juli ausführlich über Krisenvorsorge. „Wir müssen uns an die Veränderungen des Klimas und der Technik anpassen“, mahnte IKT-Geschäftsführer Roland W. Waniek in seiner Eröffnungsrede. Chancen bietet etwa – auf lange Sicht – Künstliche Intelligenz.

Pro und Contra abwägen
Dass KI in der Praxis ihren Platz finden wird, bestätigt Torsten Könnemann, Technischer

Leiter der Mittelmärkischen Wasser- und Abwasser GmbH (MWA) in Kleinmachnow. Im aktuellen Podcast „WASSER ZEITUNG“ sagt er: „Ich könnte mir schon vorstellen, dass es perspektivisch – nicht heute oder morgen – Einsatzmöglichkeiten gibt, wie man sie sich zunutze machen kann, um Synergien zu heben und die Abwassersysteme mit verstärktem Technikeinsatz besser zu überwachen.“

Ein erprobtes Mittel zum Schutz der Kanäle sind heute etwa Fremdwasser-Verschlussysteme, die das Eindringen

von Niederschlag verhindern. „Sie sind auf der einen Seite sehr wirksam, andererseits aber sehr wartungsintensiv“, wägt Torsten Könnemann die Vor- und Nachteile ab. „Das hängt ganz von der Straße und Straßenoberfläche ab. Alternativ könnte man Komplettverschlussysteme einsetzen. Das geht allerdings nur sehr begrenzt, da eine fehlende Belüftung die Bildung von Schwefelwasserstoffen begünstigt, die zu Korrosion und Geruchsbelästigung führen können.“

Auch die MWA, Betriebsführer der beiden WAZV „Der Teltow“

und „Mittelgraben“, setzt bei der Rohrreinigung vor allem auf externe Dienstleister. Diese rücken in festem Turnus und gemäß Plan mit ihren Hochdruckspülgeräten an. „Wir arbeiten mit leistungsfähigen Dienstleistern, die das auch gegenwärtig noch leisten können.“

Digital unten im Kanal

Noch? Warum „noch“? Ganz einfach: Rohrreinigungsbetriebe zeichnen ohne Ende Aufträge – finden aber kaum Nachwuchs. „Damit ist kein Business machbar“, alarmiert Erich Bese, Unternehmensberater für Rohrreinigungsbetriebe in einer Pressemitteilung und schlussfolgert: „Das wird in einigen Regionen bald zum Problem führen, insbesondere, wenn die Leute viel Wasser sparen.“ Er fordert ein Gegensteuern, was bei MWA-Technikchef Torsten Könnemann auf offene Ohren stößt. Denn der kann die Nachwuchssorgen sehr gut nachvollziehen: „Es geht um die Attraktivität dieser Berufe. Sie sind spannend, herausfordernde Tätigkeiten mit Zukunft, die zunehmend technisiert und digitalisiert werden. Das müssen wir deutlich machen und dafür werben.“

In der Abwasserwirtschaft erwartet also junge Menschen ein attraktives Arbeitsfeld, gerade dank moderner Technologien.



Fünf Tipps für „Rohr-frei“ zu Hause!

- 1 Die Toilette nicht als Mülleimer missbrauchen!
- 2 Beim Spülen nicht nur die Sparfunktion nutzen. Durchfluss ist wichtig!
- 3 Auffangsiebe an jedem Abfluss nutzen! Vorsicht vor zu vielen Haaren im Ausguss!
- 4 Den Abfluss des Spülbeckens in der Küche vor groben Einträgen (etwa Essensreste) bewahren!
- 5 Fette, Öle und Kaffeesatz sind „Gift“ für den Abfluss!

Verursachergerechte Finanzierung der vierten Reinigungsstufe

Kommentar von Prof. Uli Paetzel, Präsident DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall

Die vierte Reinigungsstufe auf Kläranlagen ist ein wirkungsvolles Instrument zum Schutz der Gewässer vor Arzneimittelrückständen und anderen gefährlichen Stoffen.

Aufgrund des hohen finanziellen und energetischen Aufwands sollte eine vierte Reinigungsstufe aber nicht flächendeckend eingesetzt werden, sondern nur überall dort, wo es gewässer- oder nutzungsbezogen sinnvoll ist. Bei der Novellierung der Kommunalabwasserrichtlinie fordert die EU



Professor Uli Paetzel

dementsprechend eine vierte Reinigungsstufe nur für Kläranlagen mit mehr als 100.000 Einwohnerwerten und in sensiblen Gebieten. Demgegenüber setzt die EU-Kommission im aktuellen Entwurf für

die Novellierung der Wasserrahmenrichtlinie und ihrer Tochterrichtlinien für prioritäre Stoffe äußerst strenge Qualitätsziele zum Schutz der Gewässer, beispielsweise für Diclofenac, den Wirkstoff des Schmerzmittels Voltaren. In der Praxis könnte das eine flächendeckende Einführung der vierten Reinigungsstufe durch die Hintertür mit einem hohen zusätzlichen Energieaufwand bedeuten.

Eine vierte Reinigungsstufe schützt die Gewässer, erhöht aber

für Wasserwirtschaft und Bürger-schaft die Kosten der Abwasserbehandlung deutlich. Deshalb fordert die Wasserwirtschaft schon lange: Der Schutz der Gewässer vor gefährlichen Stoffen muss beim Hersteller beginnen, auch um einen Anreiz zur Vermeidung der Stoffe zu setzen. Sollte es dennoch nur eine end-of-pipe-Lösung geben, dann sollten die Verursacher (also vor allem chemische Industrie, Pharmaindustrie) auch verursachergerecht die Kosten tragen.

Mehr Wasser-STOFF...

... in unseren Online-Magazinen:



- @wasser_zeitg
- Wasser Zeitung
- @WasserZeitung
- WASSER ZEITUNG

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bernau, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elstertal, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock und Zehlendorf
Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin, Telefon: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeiter:** B. Friedel, S. Galda, S. Gückel, F. Hultsch, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, G. Leue, H. Portale, A. Schmeichel, P. Schneider **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. Schulze, M. Nitsche, H. Petsch, G. Uftring **Druck:** Berliner Zeitungsdruck GmbH **Redaktionsschluss:** 13.09.2023 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR** Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSER ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!



Wählen Sie aus Cross Country, Straßenfahrt und Hügelmarathon

Ob Mountainbike, Rennrad oder Pedelec – bei Fahrrädern gibt's das passende Modell für alle und alle Gelegenheiten. Ob Sie damit in kürzester Zeit auch gleich zum Wettkampf antreten wollen, wird sich zeigen. Sie können natürlich Ihre Grenzen austesten. Oder im Fahrradland Brandenburg ganz entspannt mit Gleichgesinnten in die Pedale treten. Unsere Vorschläge:

Sallgast liebt Mountainbikes

Was tun, wenn in Deiner Lieblings-sportart kein Wettkampf in der Nähe ausgetragen wird? Man stellt selbst einen auf die Beine! So jedenfalls hat es der Sallgaster Tomas Wend mit seinem Schulkumpel Sven Paulisch – heute unter dem Dach des RSV Finsterwalde – und äußerst schmalen Budget angepackt. „Ich bin Radsportler von Kindesbeinen an“, erzählt der 1968 geborene Sportwart Wend. „Nach einer Pause habe ich meine Liebe zum Mountainbike wieder aufleben lassen.“ Das von ihm mitorganisierte „Fuchsbau-Race“ startet am 15. Oktober dieses Jahres bereits zum 16. Mal. „Es ist eine sehr familiäre Veranstaltung ohne großen Kommerz, vernünftig organisiert und mit guter Strecke“, beschreibt der 55-Jährige das Erfolgsrezept. Zu DDR-Zeiten drehten in Sallgast Motocross-Piloten auf Enduro-Maschinen ihre lärmenden Runden. „Wir haben die etwa 3,5 Kilometer lange Strecke im Ortsteil Henriette im Prinzip gelassen, wie sie war, und nur ein paar Wege ergänzt.“

„Mittlerweile werden hier sogar die Brandenburger Landesmeisterschaften Mountainbike in der Disziplin Cross Country (Abkürzung XCO) der Altersklassen U11 bis U15 ausgetragen. Für besonders fröhliche Stimmung dürfte wieder der Kindergarten-Cup sorgen – zwei „Rennen“ auf einem eigenen Kurs

Mittlerweile werden hier sogar die Brandenburger Landesmeisterschaften Mountainbike in der Disziplin Cross Country (Abkürzung XCO) der Altersklassen U11 bis U15 ausgetragen. Für besonders fröhliche Stimmung dürfte wieder der Kindergarten-Cup sorgen – zwei „Rennen“ auf einem eigenen Kurs



Geraldine Heinrich aus Sallgast fährt als einziges Mitglied der lokalen Mountainbike-Familie beim 16. Fuchsbau-MTB-Race in der Altersklasse U15 mit. Zuschauer sind herzlich willkommen!

mit Laufrad und Fahrrad (maximal 20 Zoll) –, in Zusammenarbeit mit der lokalen Kita „Schlosszwerge“. Alle erhalten zur Erinnerung eine Urkunde plus Medaille.

Und dann gehen die Großen für ein Startgeld von 20 Euro auf die Piste. „Zuletzt kamen rund 60 Starter aus ganz Deutschland zu uns. Mittlerweile haben wir bundesweit einen Namen!“, freuen sich Tomas Wend und das Orga-Team über den Erfolg der „Mundpropaganda“. Eine Stunde und eine Runde dauert die anspruchsvolle Fahrt, für deren Teilnahme nur eine Voraussetzung unbedingt zu erfüllen ist: „Ein Helm ist Pflicht!“

16. „Fuchsbau-Race“
15. Oktober, ab 10:00 Uhr
Hauptrennen: 13:30 Uhr
Anmeldung: www.rsv-finsterwalde.de

Mit Energie durch die Uckermark



Der Prenzlauer Hügelmarathon startet am 7. Oktober 2023 bereits zum 18. Mal durch die Uckermark. Je nach Fitnessgrad wählen Sie hier zwischen einem „ultimativen“ Radmarathon (226 km), einer anspruchsvollen Leistungstour (162 km), der Fitnessstour (115 km), der ambitionierten Freizeittour (84 km) und einer abwechslungsreichen Familientour (33 km) für Jung und Alt. Anmelden können Sie sich über www.huegelmarathon.de. Nebenbei erleben Sie einige der schönsten Gegenden der Uckermark!

Die Erben von „Paule“ Dinter

Der Radsportverein RSV 93 KW – gegründet 1993 – richtet jährlich drei Radsportveranstaltungen aus. Im Oktober laden die Sportsfreunde traditionell zum „Herbstzeitfahren“ nach Märkisch Buchholz. In diesem Jahr werden dabei zum wiederholten Male die Landesmeisterschaften im Einzelzeitfahren ausgetragen, und zwar für alle Klassen. Zuschauer sind beim Saisonhöhepunkt herzlich willkommen. Übrigens, Chef des knapp 60 Mitglieder zählenden RSV 93 KW ist Raymund Dinter, Sohn der Königs Wusterhausener Radsportlegende Paul „Paule“ Dinter und selbst ehemaliger Radsportler. Einer der erfolgreichsten Fahrer heute heißt Nicolas Zippan. Der Zeuthener wurde als Mitglied der Junioren-Nationalmannschaft im Bund Deutscher Radfahrer unter anderem Vizeeuropameister im Zweier-Mannschaftsfahren sowie mehrfach Deutscher Meister.



Nicolas mit Vater und Trainer Michael Zippan.

„Herbstzeitfahren“
Wann: So, 8. Okt, 11:00 Uhr
Wo: Rennstrecke Märkisch Buchholz (Richtung Köthen)

Willkommen, junger Kollege!



Eine Lobeshymne samt Blumenstrauß nahm Ricci Timm an seinem ersten Arbeitstag als Jungfacharbeiter für Abwassertechnik beim regionalen Ver- und Entsorger von Verbandsvorsteher Maik Hauptvogel entgegen: „Mit einem überdurchschnittlich guten Ergebnis in Theorie und Praxis konnte unser Azubi im Sommer seinen Facharbeiterabschluss machen. Damit hat er das beste Rüstzeug für einen spannenden neuen Lebensabschnitt erhalten. Uns freut es umso mehr, dass wir mit ihm den beginnenden Generationswechsel durch qualifiziertes Eigenpersonal im Verband vollziehen können. Und der WAVE unterstützt den jungen Kollegen auch bei weiteren Qualifizierungsmaßnahmen.“

Foto: SPREE-PR/Güchel

Guter Tipp von Opa

Wie Anna-Lena Hietzke ihr Praktikum beim WAV Elsterwerda fand und findet

Sie ist 19, im 2. Lehrjahr zur Fachpraktikerin für Bürokommunikation und sucht ein Praktikum, möglichst in der Heimat. Die junge Frau aus Kraupa holt sich Rat in der Familie. Opa fragt: Wie wär's mit dem Wasserverband? Anna-Lena hat keine Vorstellungen, was sie da erwarten könnte. Und nun dauert das Praktikum schon ein Jahr.

„Eigentlich sollte nach vier Monaten Schluss sein, aber wir haben immer wieder verlängert“, erzählt die heute 20-Jährige. „Beim Verband ist man wohl zufrieden mit meiner Arbeit, und mir macht das hier großen Spaß.“ Seit Oktober 2022 findet man Anna-Lena an den beiden Praktikumstagen Montag und Dienstag vor allem im Archiv: „Hier müssen Pläne für die Wasserleitungen sortiert, archiviert und geschaut werden, ob sie ordentlich eingescannt sind. Aber auch Posteingang und Postausgang habe ich schon gemacht sowie wasserrechtliche Genehmigungen in eine Tabelle eingetragen“, gibt sie einen Überblick über ihre Arbeitsaufträge, die sie alle toll findet. „Ich organisiere total gern. Da sehe ich mich auch beruflich nach der Ausbildung – Sekretariat oder Personalwesen. Klar wäre auch der WAV eine Option“, gibt sie unumwunden zu. „Aber erstmal muss ich die Prüfungen im März/April bestehen und einen guten Ausbildungsabschluss machen. Deshalb ist Ende November dann wirklich Schluss mit dem Praktikum hier, da-

mit ich genug Zeit für die Prüfungsvorbereitungen habe.“ Und vielleicht auch für ihre Hobbys Lesen, Fotografieren, Musik und Schreiben.

Die Lausitzer WASSER ZEITUNG wünscht schon jetzt alles Gute für die Prüfungen.

Und falls wir Sie auf eine Idee gebracht haben: Beim WAV ist man offen für Praktikumsanfragen.



Praktikantin Anna-Lena im Archiv des kommunalen Wasserver- und Abwasserentsorgers.

Foto: SPREE-PR/Güchel

Heißer Bau-Sommer beim WAV Elsterwerda

Versorgungssicherheit ist das A und O beim Verband. Dafür investiert er kontinuierlich in sein Leitungsnetz sowie in die wasser- und abwassertechnischen Anlagen. Vor allem in den warmen Monaten haben Bagger, Spezialgerät und moderne Technik Hochkonjunktur. Wo die Schwerpunkte in diesem Jahr liegen – ein Überblick.

Limbo unter der Schwarzen Elster hindurch

Die neue Trinkwassertransportleitung von Oschätzchen nach Elsterwerda ist das wichtigste Projekt beim WAV Elsterwerda, um die Versorgungssicherheit bei der Trinkwasserbereitstellung gewährleisten zu können. Jetzt sind die Arbeiten bei Kilometer 4,2 bis 5,2, dem Abschnitt zwischen Würdenhain und Haida, angekommen.

Nach dem Ende des letzten Bauabschnittes waren zunächst wichtige Fragen der Grundstücksbenutzung im Trassenverlauf zu klären. Danach konnte der Bau des nächsten Teilstücks mit einer Fülle an Vorbereitungen beginnen: „Es mussten unter anderem Pegelbohrungen für die Überwachung der Grundwasserqualität für die notwendigen Wasserhaltungen erfolgen. Das Baufeld wurde freigemacht, eine provisorische Baustraße angelegt, Platz für die zu schweißenden Kunststoff-Rohre geschaffen“, erzählt WAVE-Wassermeister Heiko Pirschel.



Foto: WAVE

Wasserhaltungen? „Ja, das Grundwasser muss beim Bau zurückgehalten werden. Es steht bei ungefähr einem Meter, die Leitung wird aber 1,80 m tief verlegt und soll 'trocken' in die Erde kommen.“ Dafür spülen die Bauleute sogenannte Lanzen in die Baugrube, damit der weitere Grundwasserzufluss verhindert wird. Vakuumpumpen saugen das Wasser ab, die Erde bleibt wasserfrei. „Nach den Verlegearbeiten kommen die Lanzen wieder raus, das Grundwasser kann auf das ursprüngliche Niveau ansteigen“, erklärt Heiko Pirschel.

Bauen ohne Material?

Heiko Pirschel schmunzelt: „Im August wurde alles vom beauftragten Baubetrieb bestellt, sprich die Rohre konnten angefertigt werden. Wenn alles optimal läuft, wol-

len wir diesen wichtigen Leitungsabschnitt spätestens im November/Dezember in Betrieb nehmen.“ In den Wochen bis dahin wartet eine der größten Herausforderungen bei diesem Bauprojekt auf alle Beteiligten: die Dükerung der Schwarzen Elster. „Das ist wie Limbo tanzen. Nur muss die Leitung nicht unter der Stange, sondern unterm Flussbett hindurch“, macht der Wassermeister deutlich. „Verlegt wird die neue Leitung teils in offener und teils in geschlossener Bauweise. Wenn die Arbeiten abgeschlossen und die hygienische Freigabe erfolgt sind, wird die Leitung ans Bestandsnetz angebunden. Die Trinkwasserversorgung muss für die Inbetriebnahme nicht unterbrochen werden.“

Und weil dieses Projekt keinen Stillstand duldet, läuft bereits die Planung für den nächsten Abschnitt. Der wird ab Sommer/Herbst 2024 weitergebaut.

Innenleben aus der „Maßschneiderei“

Eigentlich sollte die Abwasserzubringerleitung zur Kläranlage Elsterwerda in der Burgstraße überbaut werden (die LWZ berichtete). Aber im Hochwasserbereich der Schwarzen Elster sahen die WAVE-Fachleute größeren Handlungsbedarf an den Schächten.

„Das hatte eine Befahrung mit Kanal-TV ergeben“, führt Technikchef Sylvio Graf aus. „Zwischen der Kläranlage und dem Taugraben haben wir uns die zehn Schächte genauer angeschaut.“ Ergebnis: Drei werden verschlossen und zurückgebaut, sieben bringt eine Spezialfirma wieder auf Vordermann. „Dabei wechseln wir wie bei den Leitungen von Beton zu Kunststoff. Beton wird von Gasen und chemischen Verbindungen im Abwasser zu schnell angegriffen“, so Sylvio Graf. „Letztlich ist das auch eine Kostenfrage“, ergänzt Verbandsvorsteher Maik Hauptvogel. „Kunststoff hält länger und ist somit nachhaltiger.“

Die beauftragte Firma nutzt ein modernes Verfahren für die Sanierung und wird in den kommenden vier Jahren nach und nach Schächte im Verbandsgebiet erneuern. „Mittels 3D-Vermessung wird das Schachttinnere bestimmt und danach maßgeschneidert für jeden Schacht angefertigt“, erklärt Sylvio Graf. „Seit Mitte August läuft die Modernisierung. Und da mehrere Anlagen gleichzeitig erneuert werden, soll der 1. Abschnitt schon im Oktober fertig sein.“

Aus alt wird neu



Foto: WAVE

Seit den 1960er Jahren transportiert die Leitung aus Asbestzement das Trinkwasser von Merzdorf nach Wainsdorf. „Lange genug!“, befand man beim Verband. „Und weil Versorgungssicherheit eben oberste Priorität hat, wird seit dem 8. August im Spülbohrverfahren neben dem 750 Meter langen alten Rohr die neue Kunststoffleitung eingezogen“, führt Heiko Pirschel aus. „Ende Oktober soll dann unser gutes Trinkwasser auch hier durch moderne Rohre fließen“, so der Trinkwasserchef.

Damit Abwasser gut abläuft

Das Hauptpumpwerk (HPW) an der Torgauer Straße Ecke Wiesengasse in Bad Liebenwerda entstand 1996 als eine der ersten Pumpstationen, die anfallendem Abwasser den Weg zur neuen Kläranlage im Kurort wies. „Die Anlage befördert täglich etwa 400 Kubikmeter Abwasser aus dem



Süd-Südwesten der Stadt sowie aus den Ortsteilen Koslitz, Möglitz, Neuburxdorf und Lausitz zur Aufbereitungsanlage“, weiß WAVE-Abwassermeister Steffen Röthling. „Damit ist das Pumpwerk eins der vier wichtigen in Bad Liebenwerda und darf nicht ausfallen. Deshalb wird es seit Juli nach so langer Zeit ‚im Amt‘ komplett erneuert.“

Mit dem Einbau moderner Pumpen ging's los, bis Ende September soll der Baukörper vollständig saniert sein. „Hier bleibt die Betongrundform als Stütze für den glasfaserverstärkten Kunststoff, kurz GFK, bestehen“, beschreibt Steffen Röthling die Sanierungsmethode. Die Wand des entleerten Pumpwerks wird sandgestrahlt und grundgereinigt, dann können die neuen Platten an die Mauer gedübelt werden. Um die Wandung wie aus einem Guss hinzubekommen, muss sie sorgfältig mit GFK gespachtelt werden und trocknen. Danach wird das HPW wieder angebunden“, erklärt der Abwassermeister.

Foto: WAVE

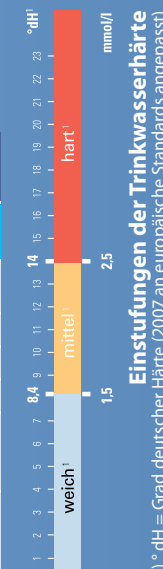
Mit Sicherheit gute Qualität

Regelmäßige Kontrollen des Trinkwassers sichern die gute Qualität des Lebenselixiers aus den Wasserwerken im Verbandsgebiet. Hier die wichtigsten Ergebnisse aktueller Messungen.

Alle Parameter und Messwerte finden Sie unter: www.wav-elsterwerda.de
→ Der WAVE
→ Trinkwasserversorgung
→ Trinkwasserqualität

Trinkwasserwerte im Verbandsgebiet

Parameter	Wasserwerk Entnahmedatum		Theisa 13.06.23	Merzdorf 09.05.23	Frauenhain 07.02.23	Fichtenberg 30.08.23	Oschätzchen 13.06.23
	Maßeinheit	Grenzwert/ Trinkwasserverordnung	Messwerte	Messwerte	Messwerte	Messwerte	Messwerte
Härte	°dH ¹	–	5,5 (weich)	5,82 (weich)	11,3 (mittel)	9,01 (mittel)	9,44 (mittel)
pH-Wert	–	6,5 – 9,5	8,21	9,16	7,81	8,08	7,7
Blei	mg/l	0,01	< 0,01	< 0,01	< 0,01	< 0,01	< 0,01
Eisen	mg/l	0,2	0,045	0,014	0,012	0,033	0,045
Zusatzstoffe			keine	Natronlauge zur pH-Einstellung	Chlordioxid (im Bedarfsfall)	Natronlauge zur pH-Einstellung, Bedarfs-Chlorung mit ClO ₂ zur Desinfektion	Natronlauge zur pH-Wertanhebung, Bedarfs-Chlorung mit Cl ₂ zur Desinfektion
Filtermaterial			Calciumcarbonat	ohne	Calciumcarbonat (Juraperle)	1. FS Filtersand 2. FS Aktivkohle	1. FS Filtersand (Enteisung) 2. FS Filtersand (Entmanganung)



1) °dH = Grad deutscher Härte (2007 an europäische Standards angepasst)

Wichtige Beschlüsse

In der 3. Verbandsversammlung in diesem Jahr, am 6. Juli, verabschiedeten die Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedsgemeinden des WAV Elsterwerda wieder einige Beschlüsse. Diese veröffentlichten wir auszugswise in der Lausitzer WASSER ZEITUNG Zeitung.

- Beschluss 1 – Vergabe einer Bauleistung, Trinkwasser
- Beschluss 2 – Vergabe einer Bauleistung, Wasserwerk Oschätzchen
- Beschluss 3 – Vergabe zum Abschluss eines Rahmenvertrages, Abwasser
- Beschluss 4 – Gewinnverteilung im Geschäftsbereich Trinkwasser

Ausführlich sind sie im Amtsblatt des Verbandes unter www.wav-elsterwerda.de, Menüpunkt „Aktuelles“ abrufbar und liegen in den Verwaltungen der Mitgliedsgemeinden aus.

TÜV für die „Flotte Lotte“

Beide Scheibeneindicker auf der Kläranlage Elsterwerda arbeiten nun zuverlässig

Sie dicken Überschussschlamm und Primärschlamm ein, die beiden Scheibeneindicker. Ende August konnte die zweite – wegen ihrer gleichartigen Funktionsweise liebevoll „Flotte Lotte“ genannt – Anlage in Betrieb genommen werden.

Vorausgegangen war eine intensive Prüfung durch die Herstellerfirma Huber. „Wir haben auch die zweite Lotte selbst aufgebaut“, berichtet WAVE-Technik-Chef Sylvio Graf, „aber dann ist eine Werksinbetriebnahme, also quasi der Huber-TÜV, erforderlich.“

Servicetechniker schaut genau hin

Der Servicetechniker überprüfte unter anderem, ob alle Leitungen richtig angeschlossen wurden und die Pumpen funktionieren, wie sie sollen. „Er stellte die Grundfiguration sicher, danach waren noch einige Testläufe nötig. Die hat der neue Scheibeneindicker bestanden, sodass seit Ende August der anfängliche Überschussschlamm und der Primärschlamm auf der Kläranlage Elsterwerda in zwei Anlagen viel besser eingedickt werden können.“ Damit werden auch die Faulung eff-

zienter betrieben und die Biogasausbeute verbessert.

Wartungsvertrag gibt Sicherheit

Obendrein ist die Abnahme durch den Hersteller für die Gewährleistung wichtig. „Nach Unterschrift des Inbetriebnahmeprotokolls haben wir dann ein Jahr Garantie. Und wie beim ersten Apparat haben wir auch für die zweite Lotte einen Wartungsvertrag mit Huber abgeschlossen. So sind wir auf der sicheren Seite.“

Das zweite Gerät wurde angeschafft, weil seine „Schwester“ (im Hintergrund) mit ihren effektiven Entwässerungsleistungen überzeugte und zwei hintereinander geschaltete Behälter eine noch bessere Schlammmenge erzeugen. Je trockener der Faulschlamm, desto größer die Ausbeute an Biogas für die Energieversorgung auf der Kläranlage.



Abwassermeister Steffen Röthling beobachtet die Vorgänge im neuen Scheibeneindicker.

Foto: SPREE-PR/Güchel

Sernow liegt im Niederen Fläming, knapp 12 Kilometer südöstlich von Jüterbog. In dem kleinen Angerdorf leben rund 150 Einwohner. Die für die Region übliche Feldsteinkirche mit dem angebauten Backsteinturm erhebt sich in der Ortsmitte. Von dort sind es nur wenige Schritte bis zum Dorfteich – lange lediglich eine trockengefallene Senke, mit Röhricht überwuchert.

Als das Kleinstgewässer vor wenigen Jahren ökologisch saniert und renaturiert werden sollte, rief das die Denkmalschützer auf den Plan. Denn aus der näheren Umgebung waren bereits bronzezeitliche Gräber bekannt. „Menschen siedeln seit jeher am Wasser, insofern sind Teiche immer spannende Untersuchungsorte. Und der Fläming ist in dieser Gegend ja nicht besonders reich an Gewässern“, erzählt uns Archäologe Kai Schirmer von der Berliner Denkmalpflege-Firma Altum, die hier später eingesetzt war. „Dazu kommt, dass Wasser durch den Sauerstoffabschluss besonders gut konserviert.“

Die Chancen standen günstig, fündig zu werden. Aber was tatsächlich ans Tageslicht befördert wurde, übertraf sämtliche Erwartungen. „Wir sind zum ersten Mal im Land Brandenburg auf einen Opferplatz gestoßen, wie wir ihn vor allem aus Skandinavien schon lange kennen“, berichtet Kai Schirmer voller Begeisterung. „Zumal ein Opferplatz mitten in

Ausgrabungen fördern auch Klimageschichte zutage Was macht ein Brunnen auf dem Grunde eines Teichs?



Brunnen auf dem Grund eines Teiches geben den Ausgrabungen von Sernow, die vom Landkreis Teltow-Fläming unterstützt wurden, ein Alleinstellungsmerkmal im Land Brandenburg.

einem Gewässer – das hat bisher noch niemand hier entdeckt und untersucht.“

Brunnen unter Wasser?
In den Sedimenten des Dorfteiches schlummerte einiges, unter anderem die Überreste eines bronzenen Pferdegeschirrs.



Das Pferdegeschirr wurde aus Einzelteilen, darunter die eichelförmigen Zwischenglieder der Zügelketten, in einem sicherlich sehr komplexen Verfahren hergestellt.

Fotos (2): Altum

10 Zentimeter

„Wir kennen so etwas aus großen Mooropferplätzen in Südkandinavien, wie eben auch dem für diesen Typ von Pferdegeschirren namensgebenden Opferplatz von Vimose auf der dänischen Insel Fünen“, erläutert Kai Schirmer. „Das mithilfe von Gussformen vermutlich im 2. Jahrhundert hergestellte Pferdegeschirr dürfte aus dem heutigen Ungarn stammen. Es gehörte sicher einer sozial herausgehobenen Person und wurde für die rituellen Opferhandlungen absichtlich zerstört.“

Und noch etwas findet der seit 30 Jahren in Berlin und Brandenburg tätige Archäologe zu seiner großen Überraschung: Brunnen mit erstaunlich gut erhaltenen Hölzern. – Warum sollte man einen Brunnen unter Wasser errichten? Hat man nicht!

Eine Frage des Geldes
„Bei dem Dorfteich von Sernow handelt es sich um ein sogenanntes Resteisloch der Saale-Eiszeit. Es dürfte ihn hier schon seit 115.000 Jahren geben“, fährt der Fachmann fort. „Der Zustand der Hölzer vom Grund lässt eine genaue Datierung des Brunnens auf die Völkerwanderungszeit zu, also Ende des 4., Anfang des 5. Jahrhunderts.“ Die logische Schlussfolgerung: Der Teich muss bereits früher vorübergehend trocken gefallen sein, sein Füllstand schwankte im Laufe der Zeit immer wieder. „Das hat die Menschen aber nicht von hier vertrieben.“

Seine Ausgrabungen muss Kai Schirmer aus Kostengründen schneller beenden als ihm lieb ist. Der Aushub des Sees wird von den Kindern im Winter zum Rodeln benutzt. Das Pferdegeschirr und all die anderen wertvollen Funde restauriert gegenwärtig das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege. „Wegen beschränkter Kapazitäten dürfte dies eine ganze Weile dauern“, vermutet Kai Schirmer. „Es wäre aber zu schön, wenn die Funde doch einmal ausgestellt würden!“

WASSERRÄTSEL MIT WASSERMAX

Hinweis: Die Umlaute ä, ö und ü behalten ihre übliche Schreibweise.

- Vergrößerungsgerät
- Orientierung auf Papier
- Altertumskunde
- Raum für biologische/chemische Untersuchungen
- wissenschaftliche Annahme
- systematische Beobachtung
- Heimstatt von Wissenschaftlern
- entnommenes „Material“
- leistungsstarkes Fernrohr
- Zutagebefördern von Verschüttetem
- Schauort von Wissen
- Namensgeber von renommiertem Preis

Ist „sie“ nun eine gute oder schlechte Eigenschaft? Auf jeden Fall macht das gesuchte Lösungswort klüger, kreativer, erfolgreicher und sogar gesünder.

LÖSUNGSWORT
A B C D E F G

Lösungswort bitte bis 31. Oktober 2023 an: SPREE-PR, Zehdenicker Str. 21, 10119 Berlin oder per E-Mail an: wasser@spree-pr.com · Kennwort: Herbst-Wasser-Rätsel

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können. Informationen zum Datenschutz sind im Impressum auf Seite 2 nachzulesen.

Gewinnen Sie mit etwas Glück einen unserer Geldpreise!

- 1 x 50 €
- 1 x 75 €
- 1 x 125 €

Haben Sie beim Sommer-Wasser-Rätsel vielleicht einen unserer Preise gewonnen?



© SPREE-PR

Der Rote Adler und andere Überflieger



Der „Rote Adler“ ist natürlich weniger Maskottchen als vielmehr das Wappentier des Landes Brandenburg. Vor rund 200 Jahren habe die 1815 neu geschaffene Provinz Brandenburg die Form eines Adlers aufgewiesen, meinte man. Und das gilt als Geburtsstunde des märkischen Wappentiers, das nach der Wiedervereinigung aufleben durfte. 1996 warb es sogar für eine Länderfusion Brandenburgs mit Berlin! Mit bekanntem Ausgang ... Immerhin kam das Adlerkostüm aus den Werkstätten der Filmstudios Babelsberg später noch bei Veranstaltungen des Landes zu umjubelten Einsätzen.



Foto: Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung

Auch das Maskottchen der Stadt Fürstenwalde/Spree leitet sich vom Wappen ab: Dort sieht man seit 1998 einen auffliegenden Raben. Nach langer Überlegung bekommt der Stadtrab 2017 den Namen „Waldemar“. Fünf Kitas hatten Namensvorschläge unterbreitet, über die dann auf dem Stadtfest zwei Tage lang abgestimmt wurde. Ein gefiedertes Kumpel hat Waldemar übrigens im Fürstenwalder Heimattiergarten. Dort ist Hugo das tierisch-sympathische Aushängeschild.



Foto: Stadtfest Fürstenwalde

Die markanten Maskottchen Brandenburgs

Für Kinder sind sie auf öffentlichen Veranstaltungen wie Stadtfesten ein regelrechter Magnet, eine Art überdimensionales Kuscheltier, das sogar den „haben-wollen“-Reflex auslöst – Maskottchen auf zwei Beinen. Meist handelt es sich dabei um Vertreter aus der Tierwelt, die in leuchtend-bunten Farben Werbung für ihre Stadt, ihre Region, Sehenswürdigkeiten oder Unternehmen (auch Wasserversorger!) machen. Ein paar Beispiele:

Sie wirbt für sich als „Storchenstadt an Seen und Wäldern“ – Storkow (Mark) bietet Aedebar alles, was er in der Natur zum Wohlfühlen braucht. Daher ist es wenig überraschend, dass der Frühlingsbote im Februar 2005 zum neuen Wappentier aufgestiegen ist. Und als Maskottchen, „Storki“ feiert das beliebte Schnabeltier überall mit, wo die Storkower im Jahresverlauf zusammenkommen. Sein Name ist eine perfekte Kombination aus STOR-ch (ein Weißstorch übrigens) und STORK-ow. Und lag wohl auch deshalb nahe!



Wappen seit 2004



Foto: Tourismus Storkow

Ohne Lauzi geht es nicht! – So ist es zwar nicht ganz, aber ohne das Maskottchen des FC Energie würde doch etwas elementar Wichtiges in Cottbus fehlen. Lauzi wurde am 1. März 2003 geboren, feierte in diesem Jahr somit 20. Geburtstag. Das allseits beliebte Stofftier will im Gegensatz zu unseren jungen Nachwuchsfans gar nicht erwachsen werden.

Mit lustigem und freundlichem Auftreten bewahrt es sich kindliche Begeisterungsfähigkeit und sorgt von Spiel zu Spiel für allerhand Spaß im Stadion. Vor allem die kleinsten Energiefans fahren voll auf Lauzi ab. Kein Wunder, denn der tapsige Riese ist gut gelaunt. Immer und überall.



Foto: Christiane Weiland (Lichtpunkt Fotografie)

Noch ganz neu im Kreis der Maskottchen-Städte ist das haveländische Falkensee. Anlässlich des 100-jährigen Stadtjubiläums 2023 erblickte „Falki“ der Falke – was wohl nahe lag – das Licht der Welt. Den Namen hatten Kita-Kinder bestimmen dürfen.

Falki ist übrigens ausgesprochen reiselustig. Als Kuscheltier kann man ihn im Bürgeramt (Poststraße) erwerben – und könnte ihn mit in den Urlaub nehmen. Diverse Einsendungen an pressestelle@falkensee.de sind auf der Homepage der Stadt bereits zu bewundern: Schweden, Ägypten, USA, Ostfriesland – Falki reist um die Welt.



Foto: Stadt Falkensee

Das die Maskottchen von Rathenows Optikpark auf der Schwedendammsinsel den vollen Durchblick haben, wird in und außerhalb der für absolute Präzision bekannten Stadt niemanden wirklich überraschen. Der Biber mit der roten Brille ist Opti – ursprünglich Maskottchen der Landesgartenschau 2006 in Rathenow im Haveland –, die blaue Brille trägt sein Kumpel Havi, und Flori hat die gelbe Brille auf der Nase. Sie werben auch außerhalb Rathenows immer wieder für einen Besuch der Stadt, unter anderem regelmäßig auf der Grünen Woche in Berlin.



Foto: Jürgen Ohlwein

Ein Wal fürs Wasser! So wie im schottischen Loch Ness (höchstwahrscheinlich!) gar kein Ungetüm taucht, schwimmt im Senftenberger See kein Wal. Und dennoch avancierte der riesige Meeressäuger zum Maskottchen des lokalen Wasserzweckverbandes. Das lag auf der Hand! Denn die Abkürzung des Wasserverbandes Lausitz lautet nun mal schlicht: WAL.



Grafik: Wasserverband Lausitz

Gestatten, GWAZI! Das Maskottchen des Gubener Wasser- und Abwasserzweckverbandes hatte sich quasi selbst ins Gespräch gebracht. Denn am kleinen Teich auf seinem Betriebsgelände an der Kaltenborner Straße quaken in der Tat wasserliebende Frösche. Die Idee für „GWAZI“ war geboren! Und nun ist die kleine grüne Amphibie im Einsatz – als Plüschtier!



Foto: GWAZ Guben

30 Jahre Ver- und Entsorgung – eine runde Sache

Wie doch die Zeit vergeht. Das stellt man in diesem Jahr auch beim WAV Elsterwerda immer wieder fest. Denn 30 Jahre gibt es den kommunalen Ver- und Entsorger nun schon. 30 Jahre, in denen viel Trinkwasser lief sowie Abwasser durch die Kanäle und aus den Sammelgruben rann. Es waren 30 Jahre voller Herausforderungen. Die In-

vestitionen in Anlagen und Netze trugen zur stabilen Versorgung der Menschen in der Region, zum Schutz unserer Umwelt und somit zu mehr Lebensqualität bei. Die Serie vom Wachsen und sich-Verändern des Verbandes seit 1993 geht mit dem dritten Teil zu Ende. **TEIL 3 unserer Serie: 2014 – 2023**



Nach Hochs und Tiefs in den vergangenen 30 Verbandsjahren ist der kommunale Ver- und Entsorger mittlerweile sehr gut aufgestellt. Nicht zuletzt die sensiblen und gut durchdachten

Entscheidungen der WAVE-Verbandsversammlung haben dazu beigetragen. Der Verband wird auch in Zukunft kostendeckend und nicht profitorientiert arbeiten.

Foto: WAVE

Modernste Technik im Einsatz

Notizbücher und Stifte bleiben in der Schreibtischschublade, überall werden Zählerstände mit mobilen Geräten erfasst. Im dritten Verbandsjahrzehnt halten sie auch beim WAVE Einzug.



Auszubildende in Folge heißen mit Vornamen Tom: Tom Heinrich, Tom Engelmann und Tom Dietrich.

genwasserberaterin. Sie gibt Interessenten Tipps zur Vorsorge vor Starkregen.

die Abwasser- und Regenwasserpumpwerke sowie die Kanalnetze und Straßeneinläufe.

2023 – sicheres Fundament

Als kommunales und damit nicht profitorientiertes Unternehmen steht der WAV Elsterwerda auf sicheren Füßen, ist in der Region verwurzelt und auf klarem Zukunftskurs – für bestes Trinkwasser und umweltgerecht gereinigtes Abwasser für 25.000 Kunden. Darauf ein Glas frisch gepapptes Trinkwasser aus dem Hahn!

Genug Wasser für alle

Die WAVE-Wasser-Crew sorgt mit rund 4.100 m³ pro Tag für genügend Wasser zu allen Tages- und Jahreszeiten. Damit kann es bei Ihnen rund um die Uhr heißen: Hahn auf und Wasser marsch.

Nicht nur spannend, sondern auch wichtig

Wurzeln, Risse, Tierchen – bis zu 15 km Abwasserkanal lässt der WAVE jährlich von Spezial-Kameras inspizieren, um Lecks oder Verstopfungen aufzuspüren und schnell beheben zu können.

Eigenes „Zuhause“

Seit 2018 hat der Verband eigene vier Wände. Mit Mann und (ohne) Maus beziehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den neuen Verbandssitz im umgebauten Verwaltungsgebäude auf der Kläranlage Elsterwerda.

4.145 Fahrten zu den Kläranlagen

Im Verbandsgebiet gibt es noch rund 1.200 abflusslose Sammelgruben. Daraus wurden im zurückliegenden Jahrzehnt 58.028 Kubikmeter Schmutzwasser zur Reinigung auf die Kläranlagen nach Elsterwerda und Bad Liebenwerda gefahren.

Vorname Tom – Ausbildungsvoraussetzung?

Könnte man meinen, denn drei

Spezialgebiete saugen und spülen

Es ist groß, kräftig und schafft ordentlich was weg: Das hochmoderne Saug- und Spülfahrzeug des Verbandes reinigt und wartet im Auftrag der Kommunen

Keine Chance für Starkregen

Regen – ein Segen für Mensch und Natur. Allerdings nicht mehr, wenn er extrem stark vom Himmel prasselt. Für diese Fälle hat der WAVE vorgesorgt mit einer eigenen Re-



KURZER DRAHT



Wasser- und Abwasserverband Elsterwerda

Am Klärwerk 8
04910 Elsterwerda
www.wav-elsterwerda.de
Telefon 03533 4894-0
Telefax 03533 4894-55
info@wav-elsterwerda.de

Gebührenabrechnung
Telefon 03533 4894-27
oder -28

Fäkalienentsorgung
Telefon 0800 0803940 (0,-€)
oder 03535 403013

Sprechzeiten
Dienstag 08:30 – 12:00 Uhr
und 14:00 – 18:00 Uhr
Donnerstag 08:30 – 12:00 Uhr
und 14:00 – 16:00 Uhr

Ihre Ansprechpartner



24/7 Tag- und Nachtbereitschaft
03533 4894-20